

Wolfszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 118 Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.-, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.-, jährlich 96.-, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Bettrikauer 109 Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespartene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespartene 9. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben - gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

1. Mai - Tag des Kampfes.

Erster Mai - Feiertag des arbeitenden Volkes aller Länder, Festtag der internationalen Verbundenheit! Freudigen Blicks marschieren heute Millionen Arbeitender in den Maientag hinaus und bekunden durch machtvolle Manifestationen, was sie täglich und stündlich befeelt. Abgestreift wird heute der Staub der Fabriken, frei atmet die Brust die frische Maientluft, klar der Blick, stolz erhoben das Haupt.

Für die Arbeiterschaft Polens ist der 1. Mai 1931 nicht Feiertag, er ist Kampftag. Durch Arbeitslosigkeit und Elend aufs furchtbarste bedrückt, von einer im Fahrwasser der Diktatur befindlichen Militärclique politisch niedergehalten und entrechtet, schaut heute das Proletariat Polens dem Maientag entgegen. Die Maientonne in Polen ist verdunkelt von den drohenden Wolken der faschistischen Finsternis, die frische Maientluft verpestet von einer im Austrage der politischen Machthaber geführten tödlichen Vergiftungsarbeit an der Arbeiterbewegung. Recht und Gerechtigkeit wird von den Beherrschern des Staates willkürlich gegen die Interessen der Demokratie ausgelegt, der Ruf der Arbeiterschaft nach Freiheit, Arbeit und Brot durch immer neue drakonische Maßnahmen beantwortet. Lohnbruch und Abbau des Lebensstandards wird von Regierung und Kapitalisten in regelrechtem Wettbewerbsbetriebe, die Hungergroßchen der Arbeitslosenversicherung werden gekürzt, verhandelt und Anschläge schlimmster Art gewärzig steht das Krankentassenwesen da, gefährdend sind die an maßgebender Stelle geschmiedeten Pläne gegen den Mieterschutz, verpönt und der Willkür einer durch Gewalt erreichten Parlamentsmehrheit ausgesetzt sind die unzähligen anormalen Wahl hervorgegangenen Vertreter des Volkes. Diese und viele andere Erscheinungen sind es, die die Feststimmung des heutigen Feiertages trüben.

Tief und bitter ist der Kelch, den die Arbeiterschaft Polens zu leeren hat. Alle Maßnahmen der Regierungen der Obersten und Generale, wenn sie auch manchmal den Schein der sozialen Gerechtigkeit haben, stellen sich, in der Praxis angewandt, bald als in schlimmster Weise reaktionär und arbeitserfeindlich heraus. Die Anfang dieses Jahres mit großen Worten eingeleitete Preislenkungsaktion war einzig darauf berechnet, den Industriellen eine Handhabe zur Kürzung der Hungerlöhne der Arbeiterschaft zu geben. Hatte sich die Arbeiterschaft bis dahin mancherorts noch den Anschlägen auf die Löhne wirksam widersetzen können, so wurde ihr durch diese Maßnahme der Regierung der letzte Rückhalt genommen. Und nun, da die Lohnskala in Polen einen noch nie verzeichneten Tiefstand erreicht hat, zieht eine gewaltige Preissteigerungswelle durchs Land, durch die Regierung durch Bestätigung immer neuer höherer Preislisten für Lebensmittel gefördert. An dieser ihr ureigensten Lebensinteresse betreffenden Preispolitik der Regierung muß die Arbeiterschaft erkennen, daß sie nicht anders als Objekt im Staatsganzen betrachtet wird.

An keinem anderen Tage denn heute hat die Arbeiterschaft die Pflicht, klaren Auges seine Lage zu betrachten. Heute gilt es für uns, durch Massenkundgebungen zu dokumentieren, daß wir einen solchen Staat der Unfreiheit und Knechtschaft, der nationalen und politischen Bedrückung und Ausbeutung, der sozialen Ungerechtigkeit und Klassenherrschaft nicht wollen. Trotz Drohungen und Schikaren wollen wir heute hinaus in den Maientag, wollen unsere roten Fahnen schwingen als Wahrzeichen dessen, daß die Arbeiterschaft Polens den schweren Kampf gegen faschistische Willkür nicht allein führt, wollen bekunden, daß unser Kampf gleichzeitig der Kampf von Millionen Arbeiter anderer Länder ist, daß mit uns das Weltproletariat im Bunde steht.

Ueber den 1. Mai 1931 fallen die Schatten einer weltwirtschaftlichen Krise, die, von Amerika bis Japan reichend, besonders im alten Europa Millionen fleißiger Hände zur Untätigkeit verdammt und in unzähligen Familien das Gespenst der dauernden Arbeitslosigkeit immer drohender wachsen läßt.

Zimmer höher türmen sich die Widersprüche der kapitalistischen Welt vor uns auf. Was ist das überhaupt für

eine Welt? Wohin wir blicken: Ueberfluß an Rohstoffen, an Fertigwaren, an Arbeitskräften! Und trotzdem - wohin wir blicken: Mangel am Notwendigsten, ein Uebermaß an Not und Elend.

Es fehlt an Wohnungen, an Kleidung, an Schuhen, an Nahrung und Erquickung und doch ruhen Millionen Arme beschäftigungslos, weil die Ordnung der kapitalistischen Welt den Ausgleich zwischen Produktion und Verbrauch, zwischen Rohstoffen und Konsumgütern, zwischen Herstellung und sachgemäßer Verteilung nicht herstellen kann!

Wo früher tausend Spaten in die Erde stießen, arbeitet heute ein Bagger mit wenigen Arbeitskräften. Wo früher hundert Müllerburschen oder Getreidebodenarbeiter sich mühten, saugt heute ein Elevator tausende von Zentnern Getreide und Mehl aufs Lager!

Proletarier heraus!

Proletarier heraus! Sturmgebraus reinigt die Erde, daß neu sie werde. Alles versinkt, kraftvoll erklingt Stürmischer Schritt. Wir ziehen mit! Bruder, im Land, gebt uns die Hand! Wir sind bedroht, Flammen umloht. Brüder paßt an! Stürmet voran! Bändigt die Zeit, hämmert ihr Kleid! Aufwärts den Blick, schaut dem Geschick frei ins Gesicht, fürchtet es nicht. Seid wie ein Band, braust durch das Land, Seid wie ein Turm, rauscht wie ein Strom. Vereint eure Kraft: Die Musteln strafft - Das Auge glüht, der Wille prüft - Alles versinkt, kraftvoll erklingt Stürmischer Schritt. Wir ziehen mit! Wir schaffen neu! Wir schaffen frei! Ruft uns die Zeit: Wir sind bereit! Zu jeder Zeit und zum Jubeltag - dem 1. Mai. D.

Noch einmal das 13. Monatsgehalt.

Ein Rundschreiben des Innenministers an die Wojewoden. Die Auszahlung des 13. Monatsgehalts ist ungefehllich.

Innenminister Slawoj-Skladkowski erließ gestern an alle Wojewoden ein Rundschreiben, in dem festgestellt wird, daß die Auszahlung des sogenannten 13. Monatsgehalts an die Kommunalbeamten keine rechtlichen Grundlagen besitzt. Aufgrund des Gesetzes über die Staatsbeamtengehälter und die Gehälter der Militärbeamten sei nämlich die Auszahlung solcher Unterstufungen an Staatsbeamten verboten. Da nun durch eine Verfügung des Staatspräsidenten aus dem Jahre 1924 die Gehälter der Kommunalbeamten an die Gehälter der Staatsbeamten angeglichen wurden, dürften auch die Kommunalbeamten keinerlei derartige Unterstufungen beziehen.

Außer den normalen Gehältern können die Kommunalbeamten für Ueberstunden bezahlt bekommen oder erhalten für Unglücksfälle Entschädigung. Alle anderen Entschädigungen können den Kommunalbeamten nicht zu und seien eine Verletzung der geltenden Bestimmungen.

Was die Auszahlung des 13. Monatsgehalts anbetrifft, so habe zwar das Ministerium in den vergangenen Jahren solche Fälle gebuldet, der Grund dafür lag aber in den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen. Mit der Stabilisierung der Preise verloren aber derartige Unterstufungen ihren Sinn und ihre Grundlage.

Man wird sich im Zusammenhang mit diesem Rundschreiben an die Hege der Opposition im Stadtrat und einiger regierungsfreundlicher Angestelltenverbände gegen den Lodzer Magistrat erinnern, die auf demagogische Weise vom Magistrat die Auszahlung des 13. Monatsgehalts verlangten und zu diesem Zweck vor einiger Zeit sogar einen Streik der städtischen Angestellten einleiteten, der

Wo früher zahlreiche Bauarbeiter und Ziegelträger die Leitern hinauf und hinab stiegen, schleppt heute ein gewaltiger Kran die Baumaterialien in schwindelnde Höhen!

Täglich schreiten diese 'Ersparnisse' fort. Täglich nimmt die technische und organisatorische Vereinfachung zu, aber speit bei erweiterter Produktion neue Scharen von Arbeitern und Angestellten auf die Straße! Statt daß die höhere Ergiebigkeit die Bürde der Arbeit für alle vermindert, das Leben erleichtert und verschönt, die Arbeitszeit verkürzt, den Urlaub verlängert, die Alten sichert, verschlimmert sich das Los der Proletarier in Stadt und Land!

Für die betroffenen Volksschichten wird der Zustand jahrelang andauernder Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit immer unerträglicher. Will die menschliche Gesellschaft furchtbaren Katastrophen ausweichen, die zwangsläufig heranwachsen, dann muß sie bald den organischen Umbau der Produktion und Verteilungsverhältnisse - nicht nach den Prinzipien des Gewinns, sondern nach denen des Bedarfs - vornehmen.

Zwischen diesen beiden bleibt nur die Wahl. Entweder das Unerträgliche entläßt sich in katastrophalen Zusammenstößen, oder die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit dieser Entwicklung sucht rechtzeitig die Umformung in sozialistische Produktions- und Verteilungsgrundsätze vorzunehmen. Es gibt kein Ausweichen, kein anderer Weg ist sichtbar für die kapitalistische Welt! Alles, wofür wir am 1. Mai demonstrieren: Sicherung des Existenzminimums für alle Menschen, Ausbau der Erwerbslosenunterstützung, Verkürzung der Arbeitszeit und Ausdehnung des Arbeiterschutzes, Bewahrung der Invaliden, Verunglückten und Greise vor dem wirtschaftlichen Verfall, alle diese Forderungen sind Etappen auf dem Wege der Lösung dieser kapitalistischen Widersprüche.

Ueber diese Forderungen der Gegenwart lenkt also der 1. Mai die Augen des Proletariats auf die grundsätzliche Umgestaltung einer immer lebensunfähiger werdenden Gesellschaft. Neben der Lösung der praktischen Gegenwartsaufgaben hebt sich unser Blick am 1. Mai auf das Ziel des Sozialismus, die Erlösung der Menschheit vom kapitalistischen Druck.

natürlich täglich miflungen ist, da nur ein unwesentlicher Teil der Beamten mitmachte. Gerade diese Verbände hätten doch wissen sollen, daß ihre Regierung ganz anders über diese Gehaltsfrage dachte.

Einnahmen: 2750 000 Zl., Ausgaben: 14 000 000 Zloty.

Das Budget des Arbeitslosenfonds für Mai.

Vor einigen Tagen fand eine Sitzung der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds statt, auf der das Budget des Fonds für den Monat Mai d. Jz. angenommen wurde. Dieses Budget sieht an Einnahmen (Arbeitslosensteuer usw.) 2 750 000 Zloty vor, an Ausgaben 14 000 000 Zl. Die Differenz von 11 ¼ Millionen Zloty hat der Staatsschatz zu liefern.

Der ehem. Abg. Wiszczynski abermals verurteilt.

Der ehemalige ukrainische Abgeordnete Wiszczynski, ein ehemaliger Brester Häftling, der vor einigen Tagen in Lemberg bekanntlich zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht in Rowne zu verantworten. Die Anklage warf ihm Verhöhnung der Bevölkerung gegen den Staat und Verächtlichmachung der Behörden vor. Das Gericht sah die Schuld des Angeklagten als erwiesen an und verurteilte Wiszczynski zu 2 Jahren Zuchthaus. Wiszczynski wurde in Haft gehalten

Konferenzen.

Der Staatspräsident, Slawet, Zaleski und Bed bei Pilsudski. Konferenzen auf dem Schlosse.

Vorgestern mittag stattete Staatspräsident Moscicki dem Marschall Pilsudski einen Besuch ab. Gegen ein Uhr erschien auch Premier Slawet bei Pilsudski und hatte zusammen mit Pilsudski und dem Staatspräsidenten eine längere Unterredung, über die aber strengstes Stillschweigen geübt wird. Vor einigen Tagen hatte Pilsudski auch Außenminister Zaleski und Vizeminister Bed empfangen. Es sind dies die ersten politischen Konferenzen, die Pilsudski nach seiner Rückkehr von Madeira abgehalten hat. Man nimmt an, daß sich Pilsudski Bericht erstatten ließ über die inner- und außenpolitische Lage.

Gestern um 11 Uhr vormittags hatte der Staatspräsident Premier Slawet auf dem Schlosse zu einer Audienz empfangen, die eine Stunde währte. Gleich darauf empfing der Staatspräsident den Präses der Bank Polski, Dr. Broblewski. Nach seiner Rückkehr vom Schlosse hatte Slawet eine Konferenz mit Innenminister Slawoj-Sladkowski. Ueber die Ergebnisse dieser Konferenzen und Beratungen ist bisher nichts Bestimmtes bekannt geworden, es wurde aber erklärt, daß sie in keinem Zusammenhange standen mit den Berichten über eventuelle Änderungen in der Regierung.

Das ungarische Parlament aufgelöst.

Neuwahlen am 1. Juni.

Bukarest, 30. April. Ministerpräsident Zorga verlas heute im rumänischen Parlament im Namen des Königs das Auflösungsdekret. Bevor Zorga den Auflösungsbescheid bekannt gab, stellte er vor überfülltem Hause fest, daß seine Versuche, die Mitarbeit der Parteien zu gewinnen, vergeblich gewesen seien. Ueberall habe er Abgesagte erhalten oder seien ihm unannehmbare Bedingungen gestellt worden, was einem Mißtrauensvotum für sein Kabinett gleichkomme. Da die Zusammenarbeit mit dem Parlament unmöglich sei, verzichte er auf die Stellung der Vertrauensfrage. Der König löste das Parlament auf.

Zorgas Ausführungen wurden mit ungeheurer Wärme beantwortet. Die Auflösung kam den Abgeordneten völlig überraschend. Die Neuwahlen finden am 1. Juni statt.

Die Furcht der Reaktion vor Sowjetrußland.

Budapest, 30. April. Der Landesverteidigungsminister Gombos hielt im Nationalklub eine Rede, in der er ausführte, daß das auf bürgerlicher Grundlage aufgebaute Europa in tragischer Weise die Gefahren verkenne,

die die Sowjets bedeuten. Rußland ziehe eine Jugend heran, die die andere Welt nicht einmal mehr kenne. Wenn in Rußland der 5-Jahresplan verwirklicht werde, so werde die russische Industrie einen Grad erreichen, der der Armees Nutzen bringen werde. Die russische Armee werde dann so stark sein wie die polnische und rumänische zusammen. Die Sowjets wendeten die Linksparteien als Vorposten an. Bei solchen Vorposten sei ein allzulangtes Verhindern der Demokratie, die Forderung nach Ausdehnung des Wahlrechtes und die unausgesetzte Forderung nach Ausdehnung des Versammlungsrechtes sehr gefährlich. In diese Richtung falle auch die fortgesetzte Forderung nach der Pressefreiheit, die das Schreiben ermöglichen würde, das zerstörend auf die Gesellschaft wirke. Diejenigen, die eine weitgehende Freiheit für den Einzelnen fordern, seien Vorläufer für die Sowjets. (!)

Zur Frage der Abrüstung erklärte der Minister, es sei eine falsche Behauptung, daß der Stand der Abrüstung durch die Friedensverträge bestimmt werden. Man sei über die Friedensverträge hinausgegangen. Was in Deutschland, Österreich, Bulgarien und Ungarn geschehen sei, sei nicht Abrüstung, sondern Entwaffnung.

Briands Gegenvorschlag zum Zollabkommen.

Vor der Ueberreichung an die europäischen Mächte.

Paris, 30. April. Briands Gegenvorschlag gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen wird bereits in den allernächsten Tagen durch die diplomatischen Vertreter Frankreichs den verschiedenen europäischen Regierungen übermittelt werden. Der Ministerrat nahm bereits am Dienstag Erklärungen Briands entgegen, die sich auf die Methoden für den Abzug der Getreideüberschüsse und die Abnahmmöglichkeiten der Industrieerzeugnisse bezogen. Die finanzielle Unterstützung fand ebenfalls weitestgehende Berücksichtigung. Die verschiedenen interessierten Ministerien haben sich inzwischen eingehend mit dem Vorschlag befaßt, der voraussichtlich noch heute (Donnerstag) von allen beteiligten Ministerien angenommen werden wird, um dann sofort den diplomatischen Vertretern Frankreichs im Ausland zur Weitergabe an die Regierungen zugänglich gemacht zu werden.

Nichtpreis von 70 RM. unterschritten wurde. Diese Voraussetzung ist durch das Abgleiten der Schweinepreise auf etwa 45 RM. ergeben. Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Viehzoll festgesetzt worden.

Für Hazer wird der Zoll auf 16 RM. für den Doppelzentner erhöht. Für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Leguminosenbau sind die erforderlichen Zollerhöhungen vorgenommen, u. zw. für Weisseerbsen auf 20 RM., für ungereinigte Binsen auf 6 RM., für gereinigte auf 8 RM., für Futterbohnen, Lupinen und Widen wird der Zoll auf 5 RM. bemessen.

Für Getreide tritt in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 31. März eine Erhöhung des Zolles auf 2,10 RM. für das Stück oder 36 RM. für den Doppelzentner ein.

Erhöhung des deutschen Zolls.

Berlin, 30. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die agrarpolitischen Beratungen des Kabinetts wurden gestern zu Ende geführt. Sie hatten folgendes Ergebnis: Der Zoll für lebende Schweine wird zunächst mit Wirkung bis 1. November auf 40 RM. für den Doppelzentner festgesetzt. Für die Folgezeit bleibt die Entscheidung des Kabinetts vorbehalten. Sie wird sich nach den weiteren Entwicklungen des Schweinemarktes zu richten haben. Diese Erhöhung des Zolles für lebende Schweine geht in der Linie der bisherigen erzielten gesetzlichen Bestimmungen. Danach war eine Zollerhöhung davon abhängig gemacht, daß der

Briand, der Diplomat.

Paris, 30. April. In hiesigen Briand freundlich gesinnten Kreisen ist man darüber aufgebracht, daß der Außenminister seine angebliche Kandidatur für die Staatspräsidentschaft weder offiziell bestätigt noch dementiert hat. Durch diese Haltung Briands sei man 14 Tage vor dem Zusammentritt der Versammlung Nationaler Versammlung nicht in der Lage, eine klare Einstellung zu den Dingen zu finden. Der Außenminister will vermutlich die „Consoir-Stimmung“ untersuchen und abwarten, ehe er für seine Person einen Entschluß fassen wird.

Interessant ist, daß sich jetzt auch italienische Kreise scheinbar stark für die Kandidatur Briands einsetzen.

Die bulgarische Regierungskrise.

Sofia, 30. April. Der Führer der Demokraten, Malinoff, der am Montag vom König zum zweiten Male den Auftrag zur Bildung eines Koalitionskabinetts einschließlich des Sgavor (vereinigte Demokraten) erhalten hatte, hat dem König am Donnerstag nachmittag seinen Auftrag zurückgegeben. Damit hat sich die Krise, die nun schon 11 Tage dauert, sehr zugespitzt, da sich der Sgavor, der die Mehrheit im Parlament hat und die letzte Regierung unter Liaptschew stellte, eindeutig weiter mit allen Kräften der Absicht des Königs auf Verbreiterung der Regierungsgrundlage entgegenstemmt. Alle Möglichkeiten, eine Regierung der nationalen Einigung zu bilden, scheitern gescheitert. Malinoff erklärte beim Verlassen des Schlosses, daß die Schuld am Mißlingen seiner Aufgabe an der starren Haltung des Sgavor liege. Er, Malinoff, könne nicht bloß formell einem Kabinett seinen Namen geben, sondern er müsse auch durch eine hinreichende Anzahl von Kabinettsmitgliedern Einfluß auf die Richtung seiner Regierung haben.

Die französischen Textilbarone wollen die Löhne senken.

Paris, 30. April. In Roubaix haben am Mittwoch neue Verhandlungen zwischen dem Textilindustriellenverband und den Arbeitergewerkschaften über die Herabsetzung der Löhne stattgefunden, die zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Arbeitnehmervertreter hielten an ihrem Standpunkt fest, daß zur Zeit eine Lohnsenkung für sie unannehmbar sei und daß eine solche die gegenwärtige Absatzkrise in keiner Weise beseitigen würde. Sie übergaben den Arbeitgebern einen langen Bericht, in dem ausgeführt wird, daß nur Maßnahmen auf anderen, besonders aber steuerlichen Gebieten, zur Besserung der Lage beitragen könnten. Die Arbeitgeber gingen auf diese Argumente nicht ein und erklärten, daß sie entschlossen seien, die Löhne vom 1. Mai ab um 10 v. H. zu kürzen, falls sich die Lage bis dahin nicht geändert habe.

Russisches Petroleummonopol für die französische Marine.

Moskau, 30. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die russischen Petroleumsyndikate mit dem französischen Marineministerium einen Vertrag über die Gesamtbelieferung der französischen Marine mit russischen Petroleumprodukten abgeschlossen.

Sowjetrußland für den 16. Mai nach Genf geladen.

Genf, 29. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat der Moskauer Regierung auf ihre Antwortnote über die Verhandlungen der Europakonferenz ein neues Schreiben übermittelt, in dem gesagt ist, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen des Europaan Ausschusses voraussichtlich am zweiten Tage der Ausschularbeiten am 16. Mai beginnen werden.

Die Aufständischen von Madeira stellen Bedingungen.

London, 30. April. Britischen Meldungen über die Lage auf Madeira zufolge, ist den Aufständischen vom portugiesischen Kriegsminister auf die Intervention des Bischofs von Madeira hin eine 24stündige Verlängerung des Ultimatus gewährt worden, um die Tür zu einer friedlichen Beilegung des Konflikts offen zu halten. Die Aufständischen seien an sich bereit, sich zu ergeben, jedoch nicht bedingungslos. Die Verhandlungen gehen also weiter. Die neutrale Zone, die aus den drei internationalen Hotels in Funchal besteht, wird von Seesoldaten der vor Funchal liegenden britischen Kreuzer „London“ und „Curlew“ geschützt.

London, 30. April. Einer Meldung aus Lissabon zufolge sind von der portugiesischen Regierung drei Infanterieregimenter und drei Batterien aufgelöst, sowie 32 Offiziere im Zusammenhang mit dem Aufstand in Madeira entlassen worden. Unter diesen befindet sich auch der Kommandant von Madeira General Souza Diaz.

Trotz des Ablaufes auch des verlängerten Ultimatus ist auf Madeira nichts erfolgt. Derselben Nachricht zufolge ist der Grund darin zu suchen, daß der Bischof von Madeira einen zweiten Vermittlungsversuch unternommen hat und sein Möglichstes versucht, um Blutvergießen zu vermeiden. Er verhandelt noch immer mit dem portugiesischen Marineminister.

Goebbe's wieder verdonnert.

Berlin, 29. April. Die 2. große Strafkammer beim Landgericht III verurteilte am Mittwoch in der Berufungsverhandlung Dr. Goebbels unter Aufhebung des ersten Urteils wegen Beleidigung der Reichsregierung zu einer Geldstrafe von 1000 M. oder 50 Tagen Gefängnis. Es handelt sich um einen Artikel vom Dezember 1929 im „Angriff“, in dem Mitglieder der Reichsregierung „Landesverräter am Volk“, „bezahlte Büffel der Weltfinanz“ usw. genannt worden waren. Der Staatsanwalt hatte gegen Goebbels 6 Monate Gefängnis beantragt.

Berlin, 30. April. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte um 1 Uhr nachts den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels unter Freisprechung von der Anklage des Vergehens gegen Par. 166, wegen öffentlicher Beleidigung in drei Fällen, wegen öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede in zwei Fällen und wegen übler Nachrede in drei Fällen zu insgesamt einem Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

England eröffnet einen Abrüstungsfeldzug

Gemeinsame Kundgebung Macdonalds, Baldwins und Lloyd Georges.

London, 30. April. Am 11. Juli soll in England ein großer Abrüstungsfeldzug eingeleitet werden. Bei einer großen Kundgebung in der Alberthalle werden Ministerpräsident Macdonald, Baldwin und Lloyd George von demselben Podium für die Abrüstung sprechen. Die Reden werden durch Lautsprecher nach dem Hyde-Park übertragen, wo gleichzeitig eine Kundgebung im Freien stattfindet. „Daily Herald“ stellt diese Bemühungen um die Abrüstung in scharfen Gegensatz zur Rede des belgischen Verteidigungsministers, in der er den Ausbau der belgischen Befestigungen und die Unterstützung der englischen Armee verlangte und eine Abrüstung Belgiens für unmöglich erklärte.

Eine schöne Tat!

Gemeinsamer unentgeltlicher Ferienausthalt für Kinder deutscher und französischer Arbeitsloser.

Paris, 30. April. Das vom allgemeinen Gewerkschaftsbund gegründete Aktionskomitee für den Frieden hat die Absicht, 300 Kinder deutscher Arbeitsloser in diesem Sommer zu einem kostenlosen vierwöchentlichen Aufenthalt in das Ferienlager auf der Insel Oleron, an der bretonischen Küste, zusammen mit Kindern französischer Arbeitsloser, einzuladen. Das Komitee will durch diese Geste dazu beitragen, die zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Vorurteile in wirksamer Weise zu beseitigen.

Tagesneuigkeiten.

Erster Mai.

Woher hätten die Arbeiter wissen sollen, daß Frühling ist? In der Fabrik waren die Fenster so graustaubig wie sonst und ließen keinen Lichtstrahl durchdringen, und die Maschinen machten genau wie sonst ihren eintönigen Lärm und die Luft blieb immer gleich dumpf, nach Eisen und Öl stinkend.

Am Morgen hätten sie wohl bemerken können, daß hoch über den engen staubgrauen Straßen ein seligblaues Stück Himmel hing. Ja, das hätten sie bemerken können; aber daran hatten sie nie gedacht, daß über diesen düsteren Glendärgen etwas Schönes, Lichtfündendes sein könnte, nein, daran hatten sie nie gedacht.

Aber es ist Frühling! Wenn auch nicht in den Fabriksälen, wenn auch nicht in den schattigen Vorstadtstraßen; aber es ist Frühling auf den Bergen, in den Wäldern, überall, wo die goldenen Sonnenaugen hinlachen können.

Doch es ist nicht allein Frühling, daß die Bäume grün werden, daß Blumen sprießen und die Sonne niederbrennt; es ist auch Frühling für die Menschen. Für ihre Seelen und für ihre Herzen und für die Sehnsucht, die vor trüber Alltagsnacht beengt einmal aufbrechen will — aufleben!

Diese Sehnsucht trägt den Frühling auch in die Fabriken. Alle die vielen hunderttausend Herzen läßt sie im Feuerhauch des Trostes glühen, allen mattgewordenen Augen gibt sie mutigen Glanz und den Händen kraftdurchpulstes Leben. Mit ihrem Flügelschritt hemmt sie die brüllenden Maschinen. Die Schloße hauchen müdes Rauchgewölle aus: Es will der Frühlingsfeiertag der Arbeit werden!

Und in den grauen, engen Vorstadtstraßen hebt ein Blühen an. Schwarzwimmelnd wogt der Strom der Menschenmassen und aus ihm brennen rote Blumenfahnen. Von kampfeswilliger, arbeitsarter Hand getragen, verflattern sie im goldenen Sonnenraum: Glutstreife, die die Herzen jahrelang in bitterer Not verhalten haben; Blitzenflammen, die die Seelen jahrelang durchwühlt und die Augen trüb' und müd' gebrannt haben. Heute werden sie kraustrauchendes, siegförderndes Lied; heute brennen die Blitzenflammen empor in das Schweigen der Zeiten und rufen die Zukunft, die Freiheit und Freudenglück bringt.

An den Fenstern aller grauen Mauerfänge blüht der Frühling; von den rüchig-schwarzen Dächern weht sein rotes Fahnenkleid und in jeder Menschenbrust erblüht ein Hauch der siegestarken Ahnung: daß die weite Welt einst uns gehören muß, die wir sie erbacht, erbaut, erhalten haben! Alle Welt ist voll von diesem Traum. Die Maschinen und Sirenen schweigen — weit durch alle Lande trägt ein Sturm Brudervorte, die wie Glockenlang den Frühling feiertag der Arbeit künden. Willt Mißsch.

Frau Seofile Kronig gestorben.

Gestern erhielten wir die Trauernachricht, daß in den frühen Morgenstunden unserem Redakteur und Führer der DSAF. Artur Kronig sowie seinen Schwestern Marta und Ottilie, die gleichfalls Mitarbeiterinnen unserer Zeitung sind, die Mutter nach langem Leiden durch den Tod entziffen wurde. Frau Seofile Kronig geb. Kirshoff erreichte ein Alter von 64 Jahren.

Wir beklagen aufs schmerzlichste den herben Verlust, den die Mitkämpfer für unsere Ideale erlitten haben. Tief erschüttert stehen wir ihnen in dieser schweren Stunde mit

ganzer Anteilnahme zur Seite, denn der Verlust, den sie erlitten haben, ist für sie unerseßbar. Ihnen ist eine Mutter entziffen worden; uns eine Frau, die dem deutschen schaffenden Volke tüchtige Verfechter seiner Bestrebungen gegeben hat.

In aufrichtiger Trauer teilen wir den Schmerz der Hinterbliebenen um ihre Mutter. Ein Trost soll für sie sein, daß wir das Andenken an diese Mutter stets in Ehren halten werden.

Friede der Dahingeshiedenen!

Die Gehälter für die städtischen Beamten für drei Monate ungekürzt.

Die Kürzung um 15 Prozent dreimonatig gekündigt.

In der gestrigen Sitzung des Magistrats. erstattete Genosse Stadtpräsident Ziemiencki Bericht über seine Bemühungen in Warschau, in Sachen der Lohnkürzungen von der Aufsichtsbehörde die Einwilligung zu erhalten, die Anordnung nicht auszuführen.

Die Aufsichtsbehörde stellte sich trotz der ihr entgegengehaltenen rechtlichen Begründung auf den Standpunkt, die Kürzung der Gehälter vorzunehmen.

Nach einer längeren Debatte der Mitglieder des Magistrats, in der nochmals darauf hingewiesen wurde, daß das Arbeitsverhältnis der städtischen Beamten und Angestellten ein p r i v a t-rechtliches und nicht ein öffentlich-rechtliches ist, was auch das Innenministerium selbst nicht negiert, sondern im Gegenteil offiziell bestätigt hat, kam der Magistrat zum Schluß, daß die Lohnkürzung ohne vorheriger Kündigung der Lohnbedingungen nicht vorgenommen werden kann. Daher wurde beschlossen, die Löhne für die Monate Mai, Juni und Juli in der bisherigen Höhe zu zahlen, gleichzeitig aber die Lohnbedingungen mit dem Hinweis zu kündigen, daß ab August die Kürzung der Löhne bei allen denjenigen Beamten vorgenommen werden wird, die im städtischen Dienst verbleiben wollen.

Gestern wurde daher den Beamten das Maigehalt in ungekürzter Höhe ausgezahlt.

Die Poale-Zion-Linke demonstriert heute nicht.

Die Poale-Zion-Linke hatte es sich in diesem Jahre vorgenommen, am 1. Mai einen besonderen Umzug zu veranstalten. Das Gejuch um die Erteilung der Genehmigung zur Veranstaltung dieses besonderen Umzuges wurde jedoch von der Stadtverwaltung abgelehnt, wogegen die Verwaltung Einspruch erhob. Auch der Einspruch wurde von der Stadtverwaltung nicht berücksichtigt. Angesichts dessen will die Poale-Zion-Linke heute überhaupt an keinem Umzug teilnehmen und sich nur auf eine Akademie im Parteital beschränken. (a)

Anschläge auf die Löhne im Baugewerbe.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine weitere gemeinsame Konferenz zur Festlegung der Bedingungen für einen neuen Arbeitsvertrag zwischen den Unternehmern und Arbeitern des Baugewerbes statt. An der Konferenz nahmen Vertreter der Unternehmer und der Bauarbeiter teil. Die Arbeiter beharrten auf ihren bisherigen Forderungen der Zuerkennung der Bedingungen des Arbeitsvertrages vom vergangenen Jahre. Die Unternehmer wollten jedoch nur die Bedingungen vom Jahre 1928 zuerkennen, so daß ein Unterschied von 25 Prozent der Löhne besteht. Nach längerer Aussprache wurde ein Kompromißantrag gestellt, die Arbeitslöhne um 15 Prozent herabzusetzen. Die Arbeitgeber gingen auf diesen Vorschlag ein, die Arbeiter dagegen waren mit diesem nicht einverstanden. Die Konferenz mußte in Anbetracht der Meinungsver-

chiedenheiten ohne Resultat geschlossen werden. Wie mir erfahren, hat der Verband der Bauarbeiter für Montag, den 4. Mai eine Versammlung seiner Mitglieder einberufen, um in dieser die Lohnfrage zu besprechen und die endgültige Lohnsätze für den Arbeitsvertrag festzusetzen. (a)

Keine Erhöhung der Brotpreise.

Bekanntlich hatte vor einigen Tagen die Preisfestsetzungskommission auf Antrag der Brotproduzenten beschlossen, die Preise für Brot zu erhöhen, und zwar Weißbrot von 40 auf 45 Groschen, Schrotbrot auf 38 Groschen, Weizenmehl 55prozentig auf 62 Groschen und Weizenmehl 65prozentig auf 58 Groschen für ein Kilogramm. In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den Beschluß der Preisfestsetzungskommission nicht zu bestätigen; und in Hinsicht auf die schwankenden Mehlpreise einen endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit erst nach 7 Tagen zu fassen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielnny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Achtung, Sparer!

Die Tätigkeit der Lodzzer Städtischen Sparkasse.

Nach dem Krach in der Handelsbank hat sich manch ein Sparer die Frage vorgelegt: Wo bringe ich meine Spargroschen eigentlich unter?

In der heutigen schweren Zeit des wirtschaftlichen Glendes ist das Sparen zwar nicht jedermanns Sache oder Möglichkeit, aber denjenigen, die diese Möglichkeit doch haben — schließlich wird in schweren Zeiten mehr gepart als in guten — wollen wir die Entwicklung der Städtischen Sparkasse vor Augen führen, indem wir besonders darauf hinweisen, daß für die Städtische Sparkasse die Stadt mit ihrem ganzen Vermögen garantiert, sie also unstreitig die besten Garantien bietet.

Die Kasse befindet sich in der Narutowicza Straße 42. Sie ist im November vorigen Jahres gegründet worden. Die Summen der Spareinlagen sind im steten Steigen, trotz der Wirtschaftskrise.

Die nachstehenden Ziffern illustrieren dies treffen! Die Einlagen betragen:

| | | |
|-------------|-------|------------|
| im November | Floty | 68 000.— |
| im Dezember | " | *203 000.— |
| im Januar | " | 317 000.— |
| im Februar | " | 220 000.— |
| im März | " | 390 000.— |
| im April | " | 410 000.— |

Ueber 75 Prozent der Mitglieder der Kasse rekrutieren sich aus den Angestellten- und Arbeiterkreisen. Zwar sind die Sparsummen der einzelnen nicht sehr groß, doch charakteristisch ist der Drang zum Sparen.

Die Kasse erteilt auch Anleihen. 60 Prozent der Anleiheentnehmer sind Angestellte und Arbeiter, denen Anleihen bis zur Höhe ihres Monatsgehalts gewährt werden. Die übrigen 40 Prozent sind Handwerker und Gewerbetreibende, denen Anleihen für produktive und Investitionszwecke erteilt werden.

Die Leitung der Kasse ist bemüht, den Spargedanken bei der Jugend und bei Kindern zu popularisieren. Zu diesem Zweck werden Klebemarken zu 5 und 10 Groschen verkauft und Sparbüchsen ausgegeben, die von der Kasse versiegelt sind.

Spargelder werden von einem Floty an aufwärts entgegengenommen. Der Zinsfuß beträgt ohne Kündigung 8 Prozent, mit Kündigung 9 Prozent.

Das Büro der Kasse ist von 9—1 und von 5—7, Sonnabends bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Aber in diesem Falle wird es nicht nötig sein, Herr Doktor — ich hoffe, daß die Aufklärung, die ich Ihnen über den Zusammenhang der Sache gegeben habe, Sie von dem Irrtum, der begangen worden ist, überzeugt hat.“

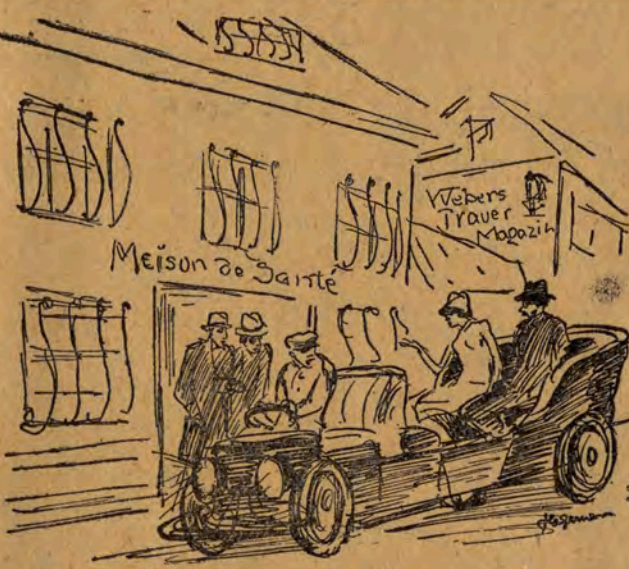
Dr. Köberle bat sie, sich ein Weilchen zu gedulden, er müsse nur mit seinem Assistenzarzt sprechen. Simon Willens bat ihn um eine kurze Unterredung unter vier Augen. Sie verließen zusammen den Raum. Es dauerte gar nicht lange, da erschienen sie beide in Begleitung Arthurs.

Arthur sah auffallend blaß aus und hatte den scheuen Blick geistig nicht Normalen, so daß Pia schon darüber Bedenken kamen, ob sie recht gehandelt habe. Kein Wort sprach Arthur, bis er mit ihnen im Wagen saß. Und das erste, was er dann ausstieß, war kein gerade freundliches. Sein Vater, der neben ihm saß, rückte erschreckt von ihm ab.

„Na — na, brauchst keine Angst zu haben, einen Todesfall kriege ich nicht, wenn ich auch seit gestern ein paar Mal nahe daran gewesen bin.“

„Warum sprichst du denn eben nicht ein paar Worte zu dem Doktor Köberle, du hättest dich doch bei ihm bedanken müssen“, sagte sein Vater.

Arthur sah ihn von der Seite an.



„Vater, du überschätzt meine Gemütsart, die ist leider nicht von so ruhrender Beschaffenheit, wie du zu glauben scheinst. Ich muß dir ganz offen gestehen, daß ich seit gestern weder für dich, noch für den von dir herbeigeführten Kreisarzt, noch für den edlen Köberle und seine Helfershelfer auch nur den Schimmer eines dankbaren Gefühls empfunden habe, vielmehr etwas ganz anderes. Aber euch“, er streckte Pia und Onkel Simon die Hände hin — „euch bin ich von Herzen dankbar, daß ihr mich aus dieser Hölle befreit habt.“

Und dann sagte er, sich zu seinem Vater wendend: „Etwas Gutes war bei der üblen Geschichte, ich habe hinter-

den vergitterten Fenstern von Köberles Zelle die Ueberzeugung gewonnen, daß das beste Spezialfach in der Medizin das der Frennbehandlung ist. In jedem anderen Fach muß der Arzt den Patienten anhören, in diesem tut er es nicht, weil er von vornherein weiß: Was der Mensch spricht, ist Wahnsinn, es ist also überflüssig, diesen Wahnsinn anzuhören. Also damit du es weißt, Papa: Ich habe mich entschlossen, Frennarzt zu werden.“

Selbe hob die Schultern und sah seinen Pflegejahn an, als zweifle er noch immer an dessen Verstand.

12. Kapitel.

Viel Freude, aber auch viel Krubel und allerhand Unruhe hatten die Festtage gebracht. Pia sah sehr abgespant aus. Idchen meinte, sie hätte das Fest nicht sehr genossen. Onkel Simon glaubte es auch und glaubte auch, den Grund zu wissen. Er redete ihr zu, mit der Baronin nach Klein-Mutttschen zu fahren, aber sie lehnte es ab. — „Später, wenn der Bau weitergeführt wird, dann muß ich doch öfter hinfahren, um zu sehen, was er für Fortschritte macht“, sagte sie.

„Du könntest dich aber jetzt in Ruhe ein paar Wochen dort erholen.“

Sie machte ein gequältes Gesicht. „Daß dein Zureden, Onkel Simon, ich gehe doch nicht, wovon soll ich mich auch erholen? Die Arbeit, die ich hätte tun sollen, wartet ja noch auf mich. Steens ist doch nicht zu seinem Vergnügen nach hier gekommen, wir haben meine Geldsachen noch immer nicht geordnet.“

„So — na, das wußt' ich nicht — ich meinte es gut mit dir, Pia — dachte, der Aufenthalt in Klein-Mutttschen könnte dir gut tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Auszahlung der außerordentlichen Arbeitslosen-Unterstützungen für April.

Das Unterstützungsamt des Magistrats teilt mit, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützungen für April für diejenigen Arbeitslosen, die zum Empfang dieser Unterstützung berechtigt sind, am 30. April im Büro des Amtes, 28. p. Strzelsk. Kan. Nr. 32, begonnen hat, u. zw. in folgender Reihenfolge:

Freitag, 1. Mai — L, M, N, O, P, R;
Sonnabend, 2. Mai — S, T, U, W, Z.

Mitzubringen sind: Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, die Legitimation des Arbeitsvermittlungsamtes und das Krankentafelbüchlein.

Aushebung der Rekruten zum Militärdienst.

Morgen, den 2. Mai d. J., haben sich als am ersten Tage der Amtierung der Militäraushebungskommissionen folgende militärpflichtige junge Männer zu melden: Vor der Aushebungskommission 1 in der Zakontnastraße 82 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben von A bis M beginnen. Vor der Aushebungskommission 2 in der Odrodomastraße 34 alle Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 6. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von A bis Z beginnen. Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1908, Kat. B, die im Bereiche des 2. und 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von A bis Z beginnen. Vor der Aushebungskommission Lodz-Kreis in der Petrikauer Straße 187 alle Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Gemeinde Lucmierz wohnen.

Nichtstellung oder verspätete Stellung ohne Entschuldigungsgrund wird mit Geldstrafen bis zu 500 Floty oder 6 Wochen Haft bestraft. Die Rekruten sind verpflichtet, sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und sämtliche erforderlichen Ausweispapiere mitzubringen. (a)

Hat ein zusammengeliebtes Lotterielos Gültigkeit?

Die Einwohnerin von Petrikau Chana Kujawka kaufte in der vorhergehenden Ziehung der Staatslotterie ein Viertel eines Lotterieloses. Durch Unachtsamkeit zerriß ein Kind der Kujawka das Los, das diese nachher wieder zusammenlebte. Als auf dieses Los in der Ziehung der Einzahlung herausgekommen war, legte die Kujawka dem Kollektor das zusammengeliebte Los vor und verlangte die Auszahlung der auf das Viertel entfallenden 50 Floty. Die Generaldirektion beanstandete jedoch das zusammengeliebte Los an dem auch die Nummer zusammengeliebt war, und lehnte die Auszahlung des Einzuges ab. Die Kujawka wurde hierauf beim Bezirksgericht gegen die Generaldirektion klagbar und dieses sprach ihr die Forderung in Höhe von 50 Floty zuzüglich Kosten und Zinsen zu. (a)

Kurzschluß durch eine kommunistische Fahne.

Die Einwohner der Lankowa-Straße in Pabianice bemerkten gestern auf den elektrischen Leitungsdrahten eine rote kommunistische Fahne mit staatsfeindlichen Aufschriften. Sofort wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die mit Hilfe von Leitern die Fahne herunterholte. Dabei gerieten zwei Drähte miteinander in Berührung, so daß Kurzschluß verursacht wurde. (p)

Unfall auf der Straße.

Vor dem Hause Petrikauerstraße 217 stolperte der 26-jährige Arbeiter Stanislaw Prezydent über die eigene Brücke auf dem Bürgersteig und stürzte hierbei so unglücklich zu Boden, daß er sich ein Bein brach und Verletzungen am Kopfe zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Józefski-Krankenhaus überführt. (a)

Plötzlicher Tod im Sienkiewicz-Park.

Gestern früh gegen 9 Uhr kam ein annähernd 70-jähriger Mann nach dem Sienkiewicz-Park, wo er sich auf eine Bank setzte. Bald darauf bemerkten Besucher des Parks, wie der alte Mann bewußlos zu Boden sank. Bei dem so plötzlich Verstorbenen wurden keinerlei Ausweispapiere vorgefunden, so daß seine Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die Leiche wurde nach dem städtischen Projektorium gebracht. (a)

Die große Not.

Der obdach- und beschäftigungslose 51-jährige Józef Ignaczak erlitt gestern vor dem Hause Nawrotstraße 11 infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall und sank bewußtlos zu Boden. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten Hilfe und ließ diesen mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Vor dem Hause Limanowskiego 63 brach gestern der Einwohner des Dorfes Fabianiki, Gemeinde Radogoszcz, besinnungslos zusammen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Erkrankten nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Die 27-jährige obdach- und beschäftigungslose Stanisława Maciejewska nahm gestern im Torweg des Hauses Wulczanstraße 94 in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte die besinnungslose Maciejewska trotz angewandter Gegenmittel nicht wieder zum Bewußtsein zurückrufen und ordnete deren Überführung nach dem Radogoszcz-Krankenhaus an. Bemerkenswert sei, daß die Maciejewska bereits das drittmal versucht, sich das Leben zu nehmen, bisher jedoch stets gerettet werden konnte. — Der obdach- und beschäftigungslose 41-jährige Michal Florczak versuchte sich gestern im Hofe des Hauses Pilsudskiegostraße 7 durch Einnahme von Sublimat das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ diesen mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszcz-Krankenhaus überführen. (a)

In die Badeanstalt „Royal“ in der Jeronimiego 55 kam gestern früh ein junger Mann, der ein Bad erster Klasse nahm. Da er längere Zeit aus der Zelle nicht herauskam und da er auch auf Klopfen nicht antwortete, wurde die Tür geöffnet. Es bot sich den Eintretenden ein fürchterlicher Anblick. Der Mann hatte sich die Schlagadern an den Händen aufgeschnitten und bereits die Befinnung verloren. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn nach dem Józefski-Krankenhaus überführte. Dort stellte er sich als der 21-jährige Moses Lajbcher, 1. Mai-Allee 4, heraus. (p)

Im Hause Brzezinska 3 wohnte bei seinem Bruder der 20-jährige Schneidergeselle Saul Kac. Da dieser bereits seit längerer Zeit ohne Beschäftigung war und auch keine Aussichten auf Wiedererlangung eines Broterwerbs vorhanden waren, hatte der junge Mann bereits seit einiger Zeit den Entschluß gefaßt, Selbstmord zu begehen, um seinem Bruder nicht weiter zur Last zu fallen, der ohnedies mit seiner Familie nur ein kärgliches Auskommen hatte. Als sich gestern der Bruder zur Arbeit begeben hatte, ging Saul Kac nach dem Friedhof an das Grab seiner verstorbenen Mutter. Nach der Rückkehr schrieb er einen Brief an seine in Paris lebende Schwester und bat sodann seine Schwägerin, ihm aus dem Laden eine Briefmarke zu holen, was diese auch tat. Als sie jedoch zurückkehrte, fand sie die Wohnungstür verschlossen vor und erhielt auch auf mehrfachen Klopfen keine Antwort. Dies veranlaßte die Frau, durch das Schlüsselloch zu schauen und nun sah sie zu ihrem Entsetzen den Saul Kac am Fußboden liegen. Einige Nachbarn erblickten hierauf die Wohnungstür und schoben darauf den Kac mit nur schwachen Lebenszeichen vor, weshalb die Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt wurde. Der Arzt stellte eine Vergiftung mit Essigsäure fest und ließ den Lebensmüden nach dem Radogoszcz-Krankenhaus bringen, wo er bald darauf verstarb. (b)

In der letzten Sitzung der Handwerkerkammer wurde ein Antrag der Maurer- und Zimmermeisterinnung auf Aufhebung der Vergünstigungen bei den Prüfungen der Maurer- und Zimmermeister und Gehilfen beraten. Nach Meinung der Innungen müßten die bei den Prüfungen sowohl der Gehilfen wie auch der Meister zulässigen Erleichterungen zurückgezogen werden und die Handwerker bei den Prüfungen eine Probearbeit leisten, wodurch deren Befähigung nachgewiesen wird. Außerdem beantragten die Innungen zweierlei Handwerkszeugnisse einzuführen, indem für die in den Städten arbeitenden Maurer und Zimmerleute besondere Handwerkszeugnisse und für die in der Provinz arbeitenden andere, nur zur Ausführung von Arbeiten auf dem Lande berechtigte Handwerkszeugnisse eingeführt werden sollen.

Von der Handwerkerkammer.

Vergünstigungsprüfungen für Maurer und Zimmerleute aufgehoben.

Ueber diese Angelegenheiten entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Schließlich wurde beschlossen, die Anträge der Innungen an das Arbeitsministerium zur Entscheidung weiterzuleiten. Ferner wurde in der Sitzung eine Anfrage der Krakauer Handwerkerkammer beraten, ob die Hersteller von Radioapparaten als Handwerker zu betrachten seien. In dieser Frage schloß sich die Handwerkerkammer der Meinung der Krakauer Handwerkerkammer an, daß diejenigen Hersteller von Radioapparaten als Handwerker zu betrachten sind, die ihr Gewerbe handwerksmäßig in Werkstätten ausüben. (a)

Gastspiel der Prager Truppe des Moskauer Künstlertheaters.

„Viala Gwardja“

Drama in 4 Akten, 6 Bildern von Bulgakow.

Die russische Künstlergruppe wartete uns gestern mit einem modernen Stücke, des zeitgenössischen sowjetrussischen Schriftstellers Bulgakow, auf.

Die Ereignisse am Ende des Jahres 1918, wo abwechselnd um die Macht in Rußland gekämpft wurde, boter Bulgakow das Material. Wir sehen den Kampf um die Unabhängigkeit der Ukraine toben, die weiße Garde muß das Feld dem mit unauflösbarer Gewalt vordringenden Roten räumen, und dieser, ungewollt das Spiel den Kommunisten erleichternd, sieht nach kurzer Zeit diese als Herren der Lage. Mitten in diesem geschichtswürdigen Geschehen sehen wir das Drama der Familie Turbin, die sich aus zwei Brüdern, dem Oberst Alexiej Turbin und dem Korporal Nikolaj und deren Schwester Helena, die den deutschen Oberst Teilberg zum Manne hat, entrollen. Alexiej Turbin, ein Mann, den Ehre und Pflichtgefühl auszeichnen, versucht sogar nach der Flucht seines Führers mit dem deutschen Generalstab nach Deutschland mit einer kleinen Truppe die Sache der weißen Garde zu verteidigen. Doch im entscheidenden Augenblick scheidet er seine Soldaten auseinander, nachdem er ihnen die Trostlosigkeit der Lage in kurzen Worten geschildert hat — Abgabe der Hilfe seitens Deutschlands, Flucht ihres Heimans und seines Schwagers, des Obersten Teilberg, nach Berlin. Er alleine

Irreführung der Gläubiger der Lodzger Handelsbank.

Verschiedene dunkle Elemente lassen keine Gelegenheit vorübergehen, um durch Betrügereien Geld herauszuschlagen. So haben bisher noch unermittelte Schwindler die Konkurserklärung der Lodzger Handelsbank dazu ausgenützt, um die durch die Falliterklärung der Bank geschädigten Gläubiger aufzujuchen und diesen gegen eine Entschädigung die Vermittlung bei der Erlangung ihrer Forderungen anzubieten. Die Betrüger, denn um solche handelt es sich, geben vor, im Auftrage der Aktionäre der Bank zu kommen und schlagen den Gläubigern meist eine Einigung mit der Bank vor. Hierbei lasse sich die unberufenen Vermittler Anzahlungen für ihre Tätigkeit zahlen. Auf diese Weise sind bereits einige Gläubiger der Handelsbank geschädigt worden. Die Untersuchungsbehörden, denen einzelne Fälle gemeldet worden sind, hat eine Untersuchung zur Ermittlung der Bürger eingeleitet. Die Vereinigung der polnischen Gläubiger der Lodzger Handelsbank hat in Anbetracht des Auftretens der Betrüger an seine Mitglieder eine Mitteilung zugehen lassen, daß sämtliche Geschäfte zur Erlangung der Forderungen der Gläubiger der Bank die Vereinigung erledigt, ohne sich hierbei irgend welcher Vermittler zu bedienen. Gleichzeitig hat die Vereinigung ihren Mitgliedern mitgeteilt, daß diese sich in allen Angelegenheiten bezüglich der Forderungen an die Handelsbank direkt an das Büro der Vereinigung, Petrikauer Straße 89, schriftlich oder mündlich wenden können. (a)

Geschmuggelte Seide, Revolver und Galanteriewaren beschlagnahmt.

Die Lodzger Finanzbehörden sind schon immer zusammen mit dem Grenzschutz auf der Jagd nach geschmuggelten Waren. Vorgefunden wurde ein Polizist in Ruda-Pabianicka während der Regelung des Verkehrs die Aufmerksamkeit auf einen Lastkraftwagen, der von dem Chauffeur Leon Kuczynski aus Sosnowice gelenkt wurde. Auf die Frage des Polizisten, was die Kisten auf dem Auto enthielten, erklärte er, daß er dies nicht wisse, da er die Ladung von zwei ihm unbekanntem Männern in Sosnowice angenommen habe und den Auftrag habe, sie nach Lodz zu bringen. Seine Auftraggeber seien mit ihm zusammen gefahren, doch wären sie an der Chaussee von Ruda-Pabianicka ausgestieg, um zu frühstücken. Sie hätten dann zu dem Auto zurückkehren wollen, das auf sie warten sollte. Da dem Polizisten diese Aussage verdächtig vorkam, nahm er eine Untersuchung der Kisten vor. Das Ergebnis war sensationell. In mehreren Kisten waren Seidenwaren, in einigen Revolver und in einigen Rasiermesser vorhanden. Alle Waren stammten aus dem Auslande und waren über die Grenze geschmuggelt worden. Der Chauffeur wurde sofort verhaftet und der ganze Transport nach dem Lodzger Kommissariat des Grenzschutzes gesandt. Die Nachforschungen nach den beiden Männern, die die Kisten aufgegeben haben, blieben erfolglos. Die Vernehmung des Chauffeurs erbrachte nichts Positives. Es ist angeblich schwer festzustellen, ob er mit den Schmuggelern zusammengearbeitet hat oder ob seine Aussagen auf Wahrheit beruhen.

Nachdem die Polizei diesen wichtigen Schmuggeltransport abgefangen hatte, begann sie die durchfahrenden Autos näher in Augenschein zu nehmen. Dies hatte zur Folge, daß in der gestrigen Nacht abermals ein mit einem Lastauto beförderter Transport angehalten wurde. Er umfaßte 800 Kisten Seidenwaren, Spitzen und Galanteriewaren. Außer dem Chauffeur wurde der den Transport begleitende Danziger aus Sosnowice festgenommen. Der Wert dieser beiden Transporte beträgt gegen eine Million Floty.

Die Polizeibehörden sind jetzt vor allem bemüht festzustellen, für wen der Transport Revolver bestimmt war, und von wem sie nach Lodz gebracht wurden. Die Einzelheiten der Untersuchungen werden noch geheim gehalten. (f)

fällt, von feindlichen Kugeln getroffen, da er von den Seinen zur Flucht nicht zu bewegen war, als Soldat, der sich seiner Aufgabe auch in diesem kritischen Moment bewußt war. Die Zurückgebliebenen verfielen in einen Zustand der Apathie. Die Seinen, wie z. B. Nikolaj Turbin, geben die Angelegenheit der weißen Garde nicht verloren, nur der Offizier Szyrwinski paßt sich den neuen Verhältnissen an und feiert mit Helena, die für den aus Berlin zurückgekehrten Mann nur Verachtung übrig hat, die Hochzeit.

Zdanowa, die in diesem Stücke die Rolle der Helena spielte, wurde ihrer Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht. Durch ihr gefräßiges Spiel, wo sie ihr Können so ganz entfalten konnte, bewies sie, daß ihr Ruhm nur zu begründet ist. Sie verstand sich in ihre Rolle gut einzufühlen und gab so der Gestalt der Helena wahre, ungekünstelte Ausdrucksformen. Bastunow, als Offizier Szyrwinski, gab den Seinen in jeder Lage Zurechtfindenden, mit viel Geschick. Mikulskew, als Oberst Alexiej Turbin, wirkte ganz überzeugend, und Wodanow als sein Bruder Nikolaj paßte sich ihm gut an. Echte russische Offizierstypen stellten Jazarny und Swoboda. Ralstow als Hetman der Ukraine wirkte durch sein Auftreten als Führernatur, die sich aber dem Unabwendbaren zu beugen versteht, echt. Alexin zeigte, gleich wie am ersten Abend, ein Spiel, wie es nur wenigen gegeben ist; seine Vielseitigkeit kam hier so recht zum Ausdruck. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich auch diesmal dem Gesamtbilde in seiner Weise an.

Der starke Besuch bewies, daß den Künstlern großes Interesse dargebracht wird.

Es lebe der 1. Mai!

Heute demonstriert die Klassenbewusste Arbeiterklasse geschlossen für die Forderungen der Arbeiterklasse, für die Befreiung aus kapitalistischem Joch, für den Sozialismus!

Die Ordnung des Umzuges

Ist folgende: Die Ortsgruppen marschieren um 9 Uhr vormittags von ihren Lokalen nach dem gemeinsamen Sammelpunkt: Wodny Rynek. Die Mitglieder der D.S.A.P. stellen sich in folgender Weise auf: 1. Jugendorganisation, 2. Bezirksvorstand, 3. Ortsgruppe Lodz-Zentrum, 4. Ortsgruppe Lodz-Süd, 5. Ortsgruppe Chojny, 6. Ortsgruppe Lodz-Nord, 7. Ortsgruppe Lodz-Ost, 8. Ortsgruppe Lodz-Widzew, 9. Ortsgruppe Nowo-Flotno, 10. Deutsche Abteilung der Gewerkschaft. Vom Wodny Rynek marschieren alle Parteien und Gewerkschaften durch die Główna-, Petrikauer und Konstantiner Straße zum Denkmal der Revolutionsopfer von 1905, wo Ansprachen gehalten werden. Seitens der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens wird der Ma-

gistratschöffe Gen. L. Ruf sprechen. Nach den Ansprachen erfolgt die Auflösung der Demonstration.

Abendfeier.

Um allen Genossinnen und Genossen die Möglichkeit zu bieten, die Maifeier würdig zu begehen, hat die Exekutive des Vertrauensmännerrates in diesem Jahre wiederum beschlossen, eine eigene Abendfeier zu veranstalten. Die Feier beginnt abends pünktlich um 6.30 Uhr im Saale des Sportvereins „Kraft“, Główna 17, mit folgendem

Programm:

1. Die Internationale, Chorlied.
2. Zum 1. Mai, Chorlied von Rudolf Heyne, gesungen vom Männerchor „Fortschritt“.
3. Ansprache des Vorsitzenden des Vertrauensmännerrats J. Kociolel.
4. Rotgardistenmarsch, Chorlied von Hermann Scherle, gesungen vom gemischten Chor „Fortschritt“.

5. Peer Gynt, Suite von E. Grieg: a) Morgenstimmung, b) Anitras Tanz, c) In der Halle des Bergkönigs, d) Jes Tod, e) Solveigs Lied, f) Peer Gynts Heimkehr.

Ausführende: Fräulein V. Rothstadt (Violine), Herr M. Reinberg (Cello), Fräulein Rothstadt (Klavier).

Einleitender Vortrag über Henryk Ibsen von Genossen J. Kociolel.

3. Rhythmisch-gymnastische Vorführung der Schule J. Krusch und M. Alpern.

7. Rezitationen, Humor, vorgetragen von Herrn Hans Krüger.

3. Begrüßung der Feier durch die Mitglieder des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes und Massengefang der Internationale.

Freie Spende.

Genossinnen und Genossen! Beweist durch vollzähliges Erscheinen zur Demonstration und zur Abendfeier, daß die Arbeiterschaft trotz Not und Unterdrückung treu zum Gedanken der Menschheitsbefreiung, treu zum Sozialismus steht.

Hoch der 1. Mai!

Der Vertrauensmännerrat der D.S.A.P. Lodz.

Aus dem Reiche.

Expreßbrief an Marshall Pilsudski und seine Folgen.

Auf einen eigenartigen Gedanken, sich Stellung zu verschaffen, vertiel im vorigen Jahre der Privatbeamte Bronislaw Urbach in Graudenz. Er war längere Zeit im Bezirkskommando als Zivilangestellter beschäftigt. Einmal Tages wurde er aus seiner Stellung entlassen und befand sich in recht prekärer Lage. Da setzte er sich hin und schrieb am 21. Mai, 10. Juli, 23. Juli und 19. September v. J. Briefe an Marshall Pilsudski, in denen er um Wiederübertragung seiner Stelle und um Ernennung zum etatsmäßigen Beamten 9. Gehaltsstufe bzw. um Entschädigung für die Entlassung von seinem Posten bat. Um seiner „Bitte“ einen gewissen Nachdruck zu geben, versiegelt er die Briefe mit einem gewissen Nachdruck zu geben, versiegelt er die Briefe mit einem eigenartigen Fetten zu einer ungewöhnlich dreifachen und unbefrorenen Drohung: er werde, so schrieb er, falls seine Wünsche unberücksichtigt blieben, mit Hilfe eines deutschen Zeitungsverlages in Deutschland (!) Nachrichten verbreiten, die geeignet wären, das Ansehen polnischer Offiziere in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Sämtliche Briefe blieben ohne Antwort. Als die Staatsanwaltschaft von der Handlungsweise Urbachs erfuhr, erhob sie Anklage auf Grund der §§ 43 und 253 des Strafgesetzbuches. Am Montag hatte sich nun der seit dem 5. Dezember v. J. in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht fällte ein verurteilendes Erkenntnis, das auf 8 Monate Gefängnis lautete, rechnete die erlittene Untersuchungshaft aber an und gewährte bezüglich der übrigen Strafzeit eine fünfjährige Bewährungsfrist.

15 000 Gewehrpatronen und 330 Handgranaten auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Die Gendarmeriestation in Lodz wurde von einem geheimnisvollen Diebstahl in Kenntnis gesetzt, der auf der Strecke Petrikau—Radomsko im Güterzug verübt worden ist. Den geheimnisvollen Tätern fielen 15 000 Gewehrpatronen in die Hände, die in 6 Kisten untergebracht waren. Wie die Untersuchung ergab, waren die 6 Kisten in Gailonok verladen worden und für Tschelochow bestimmt. Der Transport war von einem Unteroffizier und vier Soldaten begleitet und befand sich in einem besonderen Waggon. Der Diebstahl wurde in der Nähe von Radomsko bemerkt, worauf sofort der Zug zum Halten gebracht wurde. Vor allem wurden der Unteroffizier und die vier Soldaten verhaftet, die nicht angeben können, auf welche Art der Diebstahl ausgeführt wurde. Da auch die Vernehmung des Zugpersonals keine Ergebnisse gezeitigt hat, konnte bisher nichts Genaueres ermittelt werden. Die Untersuchung wird geheim gehalten. Die Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß der Diebstahl von Kommunisten verübt worden ist. Wie wir noch zu dem Diebstahl erfahren, wurden neben den 15 000 Gewehrpatronen 330 Handgranaten gestohlen, die jedoch ohne Zünder waren. (p)

Pabianice. Unfall bei Feuerwehrrübungen. Bei Feuerwehrrübungen in Pabianice stürzte gestern eine Leiter um. Der Feuerwehrmann Zygmunt Lyskowski, Konopnicka 9, der sich gerade in der Höhe des dritten Stockes befand, fiel herab und trug allgemeine schwere Verletzungen davon. Ein Arzt erteilte ihm Hilfe und ordnete keine Ueberführung nach dem Krankenhauspital an.

Zurchtbare Folgen einer Brandstiftung.

Ein ganzes Dorf eingäschert. — Ein Kind verbrannt, neun Personen schwer verletzt. 19 Pferde, 11 Kühe, viele Schweine und zahlreiches Geflügel den Flammen zum Opfer gefallen.

Im Dorfe Przybylow, Gemeinde Wenzylow, Kreis Lask, entstand in der Nacht zu Donnerstag, als bereits alle Einwohner des Dorfes in tiefem Schlaf lagen, auf dem Gehöft des Landwirts Jan Blaszczyk ein Brand. Noch bevor die aus dem Schlafe geweckten Dorfbewohner an die Löschung des Brandes herantreten konnten, griff das Feuer auf die eng nebeneinander stehenden Häuser der Nachbarn über.

In kurzer Zeit stand fast das ganze Dorf in hellen Flammen

und ein riesiger Feuerschein verbreitete sich über die Gegend. Auf den Feuerschein hin sind dem brennenden Dorfe 17 Feuerwehren aus der Nachbarschaft zu Hilfe geeilt. Die Hilfe traf am Brandplatze jedoch mit solcher Verspätung ein, daß an die Rettung der bereits in Brand geratenen Gebäude nicht mehr zu denken war. Außerdem erschwerte empfindlicher Wassermangel die Rettungsaktion. Von dem ganzen Dorfe konnten nur 3 Wohnhäuser vor der Vernichtung gerettet werden.

Vollständig eingäschert wurden 20 Wohnhäuser, sämtliche Scheunen sowie sonstige Wirtschaftsgebäude von 23 Landwirtschaften.

Aus den Viehställen konnte nicht einmal das Vieh gerettet werden, so daß

19 Pferde, 11 Kühe und zahlreiches Vorstewieh sowie Geflügel in den Flammen umgekommen

sind. Der Brand griff mit solcher Winderseile um sich, daß die meiste Habe der Dorfbewohner durch das Feuer vernichtet worden ist.

Unter den Dorfleuten entstand eine Panik und viele von ihnen stürzten sich in die brennenden Gebäude um ihre Habe oder das Vieh zu retten. Hierbei

erlitten 9 Dorfbewohner schwere Brandwunden und mußten nach einem Krankenhause gebracht werden. In einem der Häuser wurde in der allgemeinen Aufregung ein einjähriges Kind von den Eltern vergessen.

Das Kind kam in den Flammen um. Von der Schwere des Brandunglücks und der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der sich der Brand ausbreitete, zeugt der Umstand, daß die meisten Dorfbewohner nicht einmal Zeit gefunden haben, ihre Kleidung anzulegen, sondern in der Nachtwäsche ihr nacktes Leben retten mußten. Der durch den Brand angerichtete Schaden beläuft sich auf über 500 000 Loty.

Die von dem Riesenbrande benachrichtigte hiesige Untersuchungsbehörde hat nach dem Brandort eine Untersuchungskommission abgeandt, die zur Feststellung der Ursache des Brandes Nachforschungen angestellt hat. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß in der Familie des Landwirts Jan Blaszczyk, bei welchem das Feuer entstand, seit längerer Zeit ein Streit wegen der Teilung der Erbschaft herrschte und es in der Familie aus diesem Grunde sehr oft zu Feindseligkeiten und Schlägereien gekommen ist. Wegen der strittigen Erbschaft schweben einige Prozesse beim Gericht. Ein Mitglied der Familie hat unlängst gedroht, das Anwesen anzuzünden.

Da der Brand auf dem Gehöft des genannten Blaszczyk entstanden ist, liegt der Verdacht nahe, daß die Drohung ausgeführt worden ist. Es wurden daraufhin 3 Mitglieder der Familie Blaszczyk verhaftet. Die Bauern des abgebrannten Dorfes wollten an den Verhafteten ein Selbstgericht abhalten, doch wurden sie hieran von der Polizei gehindert. Die Verhafteten wurden in dem Gefängnis in Lask eingeliefert und der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt.

Die Kreisstaroste hat eine Aktion zur Hilfeleistung für die Abgebrannten eingeleitet. Die zahlreichen Bewohner des niedergebrannten Dorfes mußten in Nachbardörfern bei mitleidigen Menschen untergebracht werden, da im Dorfe selbst nur drei Wohnhäuser und diese auch nur zum Teil erhalten geblieben sind. (a)

Verfiegung der Bücher im Verband der Autobusbesitzer.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgestern abend im Büro des Zentralverbandes der Autobusbesitzer eine Bücherevision vorgenommen, worauf die Bücher verriegelt und nach dem Untersuchungsamt gebracht wurden. Wie hierzu gemeldet wird, wurde die Revision auf Klagen von einigen Mitgliedern des Verbandes über die Tätigkeit des Verbandes hin vorgenommen.

Achtung, Lodz-Widzew!

Am Sonntag, den 3. Mai, 10 Uhr vormittag findet im Parteilokale, Moskiska 54, eine

Mitgliederversammlung

statt. Sprechen wird Genosse J. Kociolel über die

Verschlechterung des Krankentassenwesens

Mitglieder und Sympathiker, die Reorganisation der Krankentassen, Aenderung des Krankentassengesetzes, sowie die geplante Entwertung der Krankentassenversicherung erfordern volle Aufmerksamkeit, darum alle auf zur Versammlung. Der Vorstand, der Ortsgruppe Lodz-Widzew der D.S.A.P.

Parteiveranstaltungen.

Nuda-Pabianicka. Unterhaltungsabend. Sonnabend, den 2. Mai, um 7.30 abends, veranstalten wir im Parteilokale, Gorna 43, einen Unterhaltungsabend verbunden mit Musik, Vorträgen, humoristischen Solostücken u. a., zu welchem alle Mitglieder und Sympathiker herzlichst eingeladen werden.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“

Gemischter Chor.

Die Mitglieder des gemischten Chors werden ersucht, heute um 6.30 abends zur letzten Probe zur Maifeier sich im Lokale Główna 17 vollzählig zu versammeln.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch

18. Fortsetzung

Sie lachte ihm ins Gesicht: „Und so lange sollten wir warten? O, ihr mit eurer Pedanterie! Wozu gibt es denn Hotels und Hochzeitsreisen? Unterdessen sorgt Pa schon für alles. Nicht wahr, du bleibst Landwirt? Wir kaufen ein schönes Gut. Dein Vater muß natürlich zu uns ziehen, damit wir ihn pflegen und lieben können!“

Er küßte ihr in stummer Dankbarkeit beide Hände.

„Ja, und das Gut muß vor allem ein altes, feudales Schloß haben. Das habe ich Pa als Bedingung gestellt.“

„Ich fürchte, solche Schlösser sind in festen Händen und unerschwinglich.“

„Nun“, sagte sie leichtlin, „wir haben viel Geld und die deutschen Barone und Grafen nur sehr wenig. Das wird sich machen lassen. Bleibt du, Paul! Ich hätte auch gern ein Wappen über dem Portal.“

„Ja, da bringen wir das unfrige an.“

„Natürlich. Und es müssen durchaus Löwen mit hängenden Zungen sein. Das macht sich besonders schön.“

„Aber Liebling! Wir haben keine Löwen im Wappen. Wir haben einen Balken und drei Sterne.“

„Nun, das ist nicht gerade effektiv. Aber wir können dazu ja noch zwei Löwen anbringen. Das wird sich sehr gut machen.“

Paul lächelte. Das würde sich schon alles geben.

Und dann schmiedeten sie Pläne, wie sie am schnellsten zum Ziel kommen konnten, um ihr neues Leben zu beginnen.

Ganz geschäftsmäßig übergab sie ihm jetzt ihre Papiere und drängte mit der ihr eigenen Energie auf Ueberwindung aller Hindernisse — wollte nicht einen Tag länger warten als unbedingt nötig und ließ sich dann von ihm zum Dank immer und immer wieder die Hände küssen.

Plötzlich, mitten in der bräutlichen Spielerei, sah sie ihn ernst und wehmütig an:

„Paul“, sagte sie ganz zart und mädchenhaft, „ich weiß, daß du mich noch nicht liebst, nein, Paul, nicht so, wie ich dich liebe. Und du sollst nie — hörst du, Paul — nie so tun, als wenn es so wäre, um mich zu beglücken. Nie, nie! Dafür habe ich ein sehr feines Verständnis, und jede Täuschung würde mich nur betrüben. Es braucht ja nicht gleich der Himmel auf Erden zu sein. — Ich kann — warten!“

Aber dann schmiegte sie sich desto fester in seine Arme.

Mit dem Zylinder auf dem gefärbten, gut geschickelten Haar wanderte Baron Trauborn durch die abendlichen Straßen Berlins. Er war mit sich und mit der Welt zufrieden. Das Leben in der Hauptstadt sagte ihm zu und erst recht sein Junggesellendasein. Er hatte seinen Aufenthalt bis in den Spätfrühling hinein verlängert. Daheim hatte ihn nichts.

Ab und zu fuhr er ein paar Tage auf die Treuburg. Er kam immer blühtig, in der Erwartung, dort irgend etwas in Unordnung zu finden, um dann tüchtig weiterrufen zu können. Der Gutsverwalter, der ihn immer wieder — wenn auch in höflichster Form — darauf aufmerksam machte, daß die Bedürfnisse des Herrn Barons die Einnahmen der Treuburg bei weitem überstiegen, sollte einmal den Herr in seinem ganzen Zorne kennenlernen. Aber es ließ sich ihm beim besten Willen nichts vorwerfen.

Trauborn ergoß sich also dem Verwalter wie auch Irma in allgemein gehaltenen Vorwürfen, füllte, trotz aller Protekte des Verwalters, seine Brieftasche mit allem Bargeld, das aufzutreiben war, und lehrte dann fröhlich nach Berlin zurück.

Wenn nur dort das Leben nicht so unendlich teuer gewesen wäre! Wenn er mit Irma dort gewesen wäre, würde er — trotz Pariser Toiletten und Einladungen aller Art — billiger weggekommen sein, da man viele der kleinen Seitenprünge hätte eindämmen müssen — aber seinen Spaß mußte der Mensch haben! Zum Glück hatte er Kredit — viel Kredit. Die Treuburg war schließlich kein Pappenstiel und — wie lange konnte er schließlich das Leben noch genießen? Nach uns die Sündflut!

Mit Irma war doch nichts Rechtes anzufangen; sie war wie ein Stück Eis, das nicht zum Schmelzen gebracht werden konnte. Eine große Dummheit, im Grunde genommen, diese Ehe. Nun — wenigstens hatte man den Erben zu erwarten. Wenn es nur kein Mädel würde! Das wäre ein Reinsfall!

Ein Auto hielt neben ihm. Eine Dame winkte. Er erkannte sie nicht gleich, seine Sehkraft hatte in der letzten Zeit beträchtlich nachgelassen. Ob es die Gräfin war oder ein kleines Ballettmädel? Es war eine kleine Varietefängerin.

Die wirklichen Damen hatten neuerdings, seitdem er als Jungvermählter sein Junggesellenleben nicht aufgegeben hatte, ein merkwürdiges schlechtes Gedächtnis für ihn. Na, er konnte es ertragen.

Die Kleine hatte Appetit auf Austern, Kaviar und Sekt. Na, da mußte halt die Treuburg wieder herhalten.

Als er neben ihr im Wagen saß, erzählte die Kleine beiläufig, sie hätte, auf seine Freundschaft rechnend, einige Freunde und Freundinnen zu einem Sektfrühstück zu Pillar bestellt und war gerade auf dem Wege gewesen, ihn abzuholen.

Das Sektgelage war im vollen Gange. Plötzlich erhob sich Trauborn. Er war in ausgelassenster Stimmung und mußte unbedingt eine Rede halten. Lachen und amüsierte Zurufe begleiteten seine in sprudelnder Laune hervorgerochten Worte. Er fühlte sich restlos glücklich. Das Sektglas hoch erhoben, schloß er seinen Toast:

„Ja, meine Damen und Herren! Wer, wie ich, vom Glück verfolgt, nur dem Gott der Liebe —“

Der Kelch entfiel seiner Hand und zerfiel klirrend auf dem Parkett. Trauborn taumelte. Ein Krampf ging durch seine Glieder. Dann fiel er kopfüber auf die Tischplatte. Noch ein tiefes Nöckeln. Der Körper sank zur Seite und schlug dann schwer auf den Boden nieder! —

Eine ungeheure Aufregung hatte die Umstehenden ergriffen.

Niemand war zugesprungen, um Trauborn zu stützen. Alles war mit angstverzerrten Gesichtern zurückgewichen. Der Tod in ihrer Mitte!

Endlich betrat der herbeigerufene Wirt das Zimmer. Die Polizei wurde geholt und dann die Leiche aus dem Zimmer getragen. — — —

Die Gäste standen noch einige Augenblicke erregt umher. Aber als der erste Schreck überwunden war, sahen sie wehmütig, wenn auch heimlich beschämt, auf den reichbesetzten Tisch.

Die kleine Gastgeberin überwand mannhaft ihren Schmerz und bat die Gäste mit trauriger Miene, sich wieder zu setzen.

Aber schließlich! Wußte man denn, ob man so bald wieder ein so lukullisches Essen vorgesetzt bekommen würde? — — —

Die Tage, die bis zu den Bestattungsfeierlichkeiten hingingen, waren für Irma voller Gewissensqualen. Daß sie um den Vater ihres Kindes nicht eine einzige Träne

weinen konnte, nicht ein Gefühl der Reue zu empfinden vermochte, empfand sie geradezu als seelische Entartung. War sie denn ganz schlecht, daß sie trotz des tragischen Endes ihres Mannes nichts als ein Aufatmen von unerträglicher Last empfinden konnte? Die beständige Angst, die sie immer verfolgt hatte, um den Wert ihres inneren Menschen gebracht zu werden und durch Trost, Haß und Verzweiflung hart und schlecht zu werden, war plötzlich von ihr genommen.

Niemand, und das erschien ihr fast unfassbar, konnte mehr etwas von ihr verlangen, was sie hätte erniedrigen können und wogegen sie sich mit aller Kraft hätte auflehnen müssen.

Sie fragte nicht nach dem Wie und Wo von Trauborns plötzlichem Tod. Sie erriet sehr viel; aber niemand wagte es, sie aufzuklären, und sie wollte, wenigstens äußerlich dem Toten die Achtung nicht versagen.

Man hatte ihr schonend alles, was ein Todesfall an Berrichtungen mit sich brachte, abgenommen, und sie hätte so gern etwas getan, was sie von ihren quälenden Gedanken abgelenkt haben würde. Die in Unmengen einkaufenden Telegramme und Briefe schob sie achlos zur Seite, und die zahlreichen Besucher, die ihre Teilnahme ausdrücken wollten, wurden nicht angenommen. Sie war mit niemandem von Trauborns Verwandten oder Freunden bekannt geworden; zuerst aus Eifersucht und dann aus Bequemlichkeit hatte Trauborn es vermieden, seine junge Frau vorzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Leichtathletische Wettbewerbe um die Sportabzeichen des Verbandes.

Der Lodzer Bezirksverband veranstaltet am 10. Mai in Petrikau und Kalisch und am 17. Mai in Lodz und Pabianice Wettbewerbe um das Sportabzeichen des Verbandes. Am gleichen Tage erfolgt auch die Uebergabe der Abzeichen an die mit Erfolg bestandenen Leichtathleten.

Gründung eines Kreisunterverbandes in Kalisch.

Der Lodzer Bezirksverband für Leichtathletik hat seine Tätigkeit bereits auf die ganze Wojewodschaft ausgedehnt. Um der Provinz ein regeres Arbeitsfeld zu bieten, weroen Unterverbände gegründet. Ein solcher Unterverband wird für den Kalischer Kreis am 9. Mai ins Leben gerufen.

LKS bedankt sich für die Uhr.

Bekanntlich erhielt LKS für seinen Sportplatz durch ein Preisauschreiben im „Przegond Sportowy“ eine Uhr. Die Verwaltung des Lodzer Ligaverbands ist von diesem Erfolg hocherfreut und dankt allen Lesern der Sportzeitung, die ihre Stimmen für LKS abgegeben haben, aufs herzlichste.

Kruschender — Meister von Pabianice.

Vor kurzem wurden die Ping-Pong-Spiele um die Meisterschaft von Pabianice beendet. Im Finale standen sich Kruschender und Mattabi gegenüber. Kruschender ging aus diesem Treffen siegreich hervor und eroberte für seine Farben die Meisterschaft von Pabianice.

Der Lodzer Radfahrer-Verband

hat an den Hauptverband in Warschau ein Protestschreiben gegen die Austragung der diesjährigen Polenmeisterschaft auf der Chaussee in Thorn gerichtet. Der Lodzer Verband will die Meisterschaft in seinem Kreise austragen, umso mehr, da Lodz seit 7 Jahren stets übersehen wird.

Länderkampf Ungarn — Oesterreich.

Am Sonntag, den 3. Mai, kommt in Wien der Fußballländerkampf zwischen Ungarn und Oesterreich zum Austrag. Die österreichische Nationalelf besteht aus folgenden Spielern: Franzl; Schramkeis, Blum; Mock, Smistik, Gall; Siegel, Adelsbrecht, Gschweidl, Tögel, Horvath.

Finnländer Reingoldt verbessert Weltrekord.

Der finnische Meisterschwimmer Reingoldt, der vor nicht langer Zeit einen neuen europäischen Schwimmrekord aufstellte, schob sich durch eine neue Bestleistung beim Wetschwimmen in Helsinki in die erste Reihe der Weltbesten vor. Es gelang ihm, nicht nur den offiziellen Weltrekord von Erich Rademacher im 500-Meter-Brustschwimmen (7:40,8) zu drücken, sondern auch die inzwischen erzielte bessere Leistung von van Parhs-Belgien von 7:37,8 mit einer Zeit von 7:36,8 erheblich zu unterbieten. Bei derselben Veranstaltung verbesserte der Finne Tiilikainen den Landesrekord im 500-Meter-Kraulschwimmen auf 6:45,3.

Radio-Stimme.

Freitag, den 1. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05 Schallplatten, 14.50 Französischer Unterricht, 15.30 Vortrag für Absolventen, 16.15 Künstlerrede, 16.30 Schallplatten, 17.15 Vortrag aus Krakau, 17.45 Mando-Immentkonzert, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplatten,

19.40 Radionachrichten, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert.

Posen (896 Hz, 335 M.).

13 Schallplatten, 19 Französischer Unterricht, 19.30 Englischer Unterricht, 20 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.15 Schallplatten, 14 Ernste Musik, 16.05 Unterhaltungsmusik, 17.40 Jugendstunde, 18. Heiden der Arbeit, 18.35 Chorgesänge, 19.05 Balalaita-Konzert, 20 Ausgewählte Unterhaltungsmusik, 21.40 Juntorchester, 22 Abendunterhaltung.

Breslau (923 Hz, 325 M.).

11.35 Schallplatten, 13.50 Konzert, 15.35 Stunde der Frau, 16.45 Konzert, 19 Vorwärts — hinan! 20.20 Alte und neue Tänze.

Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 15.45 Jugendstunde, 12.30 Sprache als Zauber, 19 Vorwärts — hinan! (Feierstunde des sozialistischen Kulturbundes).

Prag (617 Hz, 487 M.).

11 Kammer-Matinee, 12.05 Blasmusik, 18 Deutsche Sendung, 19 Gesangverein „Typographia“, 20.30 Schauspiel, 21 Konzert.

Wien (581 Hz, 517 M.).

10 Turmjanfaren vom Wiener Rathaus, 10.50 Bundeshymne, 11 Festkonzert, 13.10 Schallplatten, 14.50 Lieber der Arbeit, 16.30 Konzert, 17.20 Der Mai ist gekommen, 19.30 Die Fledermaus, 22.40 Konzert.

Uebertragung des Sinfoniekonzertes.

Das Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie am heutigen Freitag, das vom Lodzer Sender übernommen wird, beginnt mit der klassischen Sinfonie G-Moll von Mozart, die die vorletzte seiner 40 Sinfonien ist. Anschließend spielt der Berliner Pianist Edwin Fischer das Klavierkonzert Es-Dur von Beethoven. Als Abschluß des Programms hören wir eine sinfonische Dichtung von Alexander Skrjabin (1871—1915). Diese Dichtung ist ein Teil des Systems philosophischer Bekenntnisse des Komponisten. Skrjabin besaß den mystischen Glauben die ganze Menschheit mit Hilfe der Kunstidee wandeln zu können. Den Gipfel dieser Bekenntnisse sollte das Mysterium bilden, in dem alle Künste sich in eins vereinen sollten und dessen Ausführung von allenmenschlicher Bedeutung sein sollte. Dieses breite metaphysische System mit religiösen und philosophischen Ideen der Hindu konnte Skrjabin nur zum kleinsten Teil in die Wirklichkeit umsetzen, er schrieb nur den „Einleitungsakt“, eine Art Kantate. Auf diese Einleitung sollte erst das eigentliche Mysterium folgen. Der vorzeitige Tod des Komponisten erlaubte nicht die Verwirklichung seiner groß angelegten Pläne.

Vorlesung über kosmische Strahlen.

Alle polnischen Stationen übertragen am heutigen Freitag, um 17.15 Uhr, aus Krakau die Vorlesung von Prof. Dr. Konstanty Jazdzewski über „Kosmische Strahlen“. Eine große Anzahl schwieriger Forschungen, bei denen sich besonders der amerikanische Physiker Millikan ausgezeichnet hat, haben uns belehrt, daß die Atmosphäre der Erde von einer bestimmten Art von Strahlen, kosmische Strahlen genannt, durchbrochen wird. Diese Strahlen haben den Namen deshalb erhalten, weil ihre Quellen auf der Erde nicht entdeckt werden können. Diese Strahlen zeichnen sich besonders durch ihre Fähigkeit der Durchdringung der Materie aus, sie tragen den Namen „Ultragamma“-Strahlen. Millikan und andere Forscher sind Verfechter der interessanten Theorie, der zufolge die Quelle der kosmischen Strahlen der Umbildungsprozeß der Atome aus Protonen und Elektronen ist, aus den letzten Elementen, aus denen jede Materie aufgebaut ist.

Furchtbares Erdbeben im Kaukasus.

Hunderte von Toten.

Moskau (über Kowno), 30. April. Nach ergänzenden sowjetrussischen Berichten aus dem kaukasischen Erdbebengebiet sind die Zerstörungen, die in mehreren Gebieten zu gleicher Zeit angerichtet wurden, sehr groß. Das Erdbeben, dessen eigentlicher Herd in der Republik Nachitschewan liegt, wurde auch in Tiflis und in Erivan verspürt und hat sich auf größere Gebiete von Armenien und Aserbeidschan erstreckt. Im letzteren Gebiet sind bisher 220 Tote und über 200 Verletzte identifiziert worden, in Nachitschewan 160 Tote und über 500 Verletzte. Unermesslich ist der Verlust an Vieh, wovon die kaukasischen Gebirgsvölker besonders hart betroffen wurden. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Die Hilfe, die die örtlichen Sowjets leisten können, reicht nicht aus, um auch nur die Obdachlosen zu bergen. Da fast gar keine Medikamente vorhanden sind, wird der Ausbruch von Seuchen befürchtet. Die Erdstöße waren so stark, daß auch in dem vom eigentlichen Herd weit entfernt liegenden Erivan Mauerrisse entstanden sind.

Furchtbare Explosion in Rio de Janeiro.

Neuyork, 30. April. In Nitheron, in der Bucht von Rio de Janeiro, ist das chemische Laboratorium der brasilianischen Kriegsmarine in die Luft geflogen. Die Explosion entstand in dem Ladungsraum der Torpedoladung. Sie war so stark, daß ein benachbartes dreistöckiges Haus ebenfalls zerstört wurde. Man befürchtet, daß die Hälfte der 400 Mann starken Besatzung getötet oder verletzt worden ist.

Neuyork, 30. April. Wie zu dem schweren Ex-

plosionsunglück in dem Laboratorium der brasilianischen Kriegsmarine ergänzend gemeldet wird, sind bisher 45 Tote und 70 Verwundete geborgen worden.

Schwerer Unfall in einer Schule.

Artern (Kreis Sammerhausen), 30. April. Beim chemischen Unterricht in der hiesigen Volksschule ereignete sich am Donnerstag vormittag ein folgenschwerer Unfall. Während eines Experimentes erfolgte eine Explosion, bei der die Lehrerin Engelhardt und vier Schülerinnen schwer verletzt wurden.

Weimar, 30. April. Ueber das Explosionsunglück in Artern wird von zuständiger Stelle folgende Mitteilung abgegeben. Es wurde vor den Kindern ein physikalischer Vortrag über Erzeugung von Gasen gehalten, wobei der Spiritusapparat explodierte. Die Lehrerin wurde leicht verletzt. Zwei Kinder erlitten leichtere, zwei weitere schwere Verletzungen (Brust- und Gesichtsverletzungen). Es handelt sich bei den Kindern um 13jährige Mädchen. Eines der Mädchen wurde so schwer verletzt, daß es in die Klinik bei Halle überführt werden mußte, weil man befürchtet, daß es das Augenlicht verlieren werde. Ueber die Schulfrage kann noch nichts gesagt werden.

Ein vierfacher Frauenmörder in Straßburg verhaftet.

Paris, 30. April. Ein Mordanschlag auf eine junge Polin in Straßburg führte am Mittwoch zur Verhaftung eines 22jährigen Oesterreichers namens Raviki,

der bei seiner Vernehmung gestand, in Belgien bereits vier Frauen ermordet zu haben. Raviki hatte die junge Polin erst vor einigen Tagen in Paris kennengelernt und sie überredet, mit ihm nach Oesterreich zu reisen, wo er sie heiraten wolle. Als das Paar auf der Durchreise in Straßburg übernachtete, versuchte Raviki das Mädchen zu erdroffeln, um sich in den Besitz ihrer Ersparnisse von etwa 100 Franken zu setzen.

Das Explosionsunglück in Magdeburg.

Magdeburg, 30. April. Die Ursache der Explosionskatastrophe in der Saccharinfabrik ist noch nicht geklärt. Das vollkommen zerstörte und ausgebrannte Gebäude läßt irgend welche Schlüsse auf die Ursache nicht zu. Nach den Aussagen des leichter verletzten Betriebsmeisters Günther wurde am Unglückstage in der chemischen Anstalt der Saccharinfabrik eine neue Art der Hopatronen ausprobiert, der außer den bisherigen Bestandteilen Salpeter, Schwefel und Sägespänen noch Phosphor zugesetzt wurde. Die Explosion muß in dem Augenblick erfolgt sein, als der Phosphor durch einen Arbeiter in größeren Mengen in die Mischtrammel geschüttet wurde. Günther, der nur dem Umstand sein Leben verdankt, daß er sich im gleichen Augenblick auf den Gang hinausbegeben hatte, will noch gesehen haben, daß sofort nach dem Einschütten des Phosphors eine riesige Stichflamme hervorbrach. Man vermutet, daß die Bestandteile der Patronenmischung durch zu langes Mischen so stark erwärmt wurden und daß sich bei dem Zusatz des Phosphors die Masse entzündet hat.

Die Trauerfeier und Beisetzung der 10 Todesopfer findet am Sonnabend vormittag statt. Der Betrieb des Werkes erleidet mit Ausnahme der betroffenen Abteilung keine Unterbrechung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heise.

Herausgeber Ludwig Auf. Druck «Prasa». Lodb., Petrifauer 101

AB HEUTE

VERKAUF

von

Strümpfen und Socken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

KONSUM

bei der Widzower Manufaktur

Rokicinska Nr. 54,

Zufahrt mit der Straßenbahn 10 und 16.

Benützt die Gelegenheit!

„Der deutsche Rundfunk“

Illustrierte Rundschau mit d. ausführlichsten Rundfunkprogramm der Welt

Einzel-Exemplare empfiehlt der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“

Lodb., Petrifauer Straße 109 *.* Tel. 136-90

Geschäftsstelle der „Łódzkiej Volkszeitung“



**Kinder-Wagen,
Metall-Bettstellen,
Polster-Matrassen,
Weingmaschinen (amer.)
Waschische,
Kinderstühle**
im Fabriks-Lager
„DOBROPOL“
73 Petrifauer 73
Tel. 158-61

**Gynäkologische
Heilanstalt**
der Spezialärzte

Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 9 Uhr
abends, Sonn- u. Feter-
tag 9-2 Uhr nachm.
Frauen werden von 11-12
u. 2-3 von spez. Frauen-
ärztinnen empfangen.
Konsultation 3 Zloty.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt
Nawroscstraße 2,
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh
und 4-8 abends. Sonntag
von 12-2. Für Frauen
speziell v. 4-5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte
Heilanstaltspreise.

**Kleine
Anzeigen**
in der „Łódzkiej
Volkszeitung“
haben Erfolg!!!



PODNIESIE

przedsiębiorstwo najbardziej zachwiane,
każdy, rozumiejący potrzebę reklamo-
wania się przez akwizycję ogłoszeń -

FUCHSA

Piotrkowska 50, tel. 121-36

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Gastspiel des Moskauer Theaters: Sonnabend „Biała Gwardja“; Sonnabend nachm. „Rewizor“; Sonntag 12 Uhr „Wesele lalki“; Mittwoch Gastspiel Wojciech Brydziński „Ten, którego biją po twarzy“
Kamezal-Theater Freitag, Sonnabend nachm. u. abends „Interes z Ameryką“
Populäres Theater Sonnabend „Dziewczę z fabryki“
Populäres Theater im Saale Geyer: Sonnabend, Sonntag „Na zachodzi też brak gotówki“
Casino Tonfilm Halsbrecherische Biegungen
Grand Kino Tonfilm „Sevilla, Stadt der Liebe“
Luna: Tonfilm: „Im Westen nichts Neues“
Splendid: Tonfilm: „Auf Befehl der Fürstin“
Przedwiośnie 1. „Das Paradies der Verliebten“ 2. „Das Geheimnis des Postkassens“



Am 30. April verschied nach langem qualvollen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Cousine

Teofile Kronig geb. Kirchhoff

im Alter von 64 Jahren.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 2. Mai, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Anna-Straße 14, aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Allen Parteigenossen und Freunden bringen wir die Trauerkunde, daß unserem Parteivorstandenden Artur Kronig die Mutter

Teofile Kronig geb. Kirchhoff

durch den Tod entrißen wurde.

Aus der Tiefe des Herzens drücken wir unserem Parteigenossen in dieser für ihn so schweren Stunde unsere Teilnahme aus.

Alle Parteigenossen werden ersucht, an der Ueberführung der Dahingeshiedenen zur letzten Ruhestätte, die am Sonnabend, den 2. Mai, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Anna-Straße 14, stattfindet, teilzunehmen.

**Parteivorstand, Bezirksvorstand und Vertrauensmännerrat
der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.**

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1930 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r. i z dnia 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607 i Nr. 60 poz. 480), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinii Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 30 kwietnia 1931 r. niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu miasta Łodzi Nr. 371 z dnia 30 kwietnia 1931 zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

| | | | |
|----------------------|----------|---------------------------|----------|
| 1. wieprzowina | zł. 1.40 | 18. baleron gotowany | zł. 4.50 |
| 2. " bez dokł. | " 1.80 | 19. " surowy | " 3.50 |
| 3. schab i baleron | " 2.30 | 20. boczek surowy wędzony | " 2.60 |
| 4. słonina | " 2.— | 21. " gotowany | " 2.80 |
| 5. sadło | " 2.— | 22. szmalc | " 2.40 |
| 6. salceson | " 2.10 | 23. słonina paprykowana | " 2.80 |
| 7. kiełbasa krajana | " 2.20 | 24. polędwica sur. wędz. | " 4.60 |
| 8. " serdelowa | " 2.20 | 25. rolada | " 2.80 |
| 9. " pasztetowa | " 2.70 | 26. kiełbasa sucha | " 3.40 |
| 10. serdelki | " 2.90 | 27. salami | " 4.80 |
| 11. podgarlana | " 1.50 | 28. parówki | " 3.30 |
| 12. czarna | " 1.50 | 29. kiełbasa sucha polska | " 3.70 |
| 13. kaszanka | " 1.— | 30. " " moskiewska | " 3.70 |
| 14. krakowska | " 2.90 | 31. " " myśliwska | " 4.80 |
| 15. szynka gotowana | " 4.60 | 32. salami miękkie | " 3.30 |
| 16. " surowa wędzona | " 2.50 | 33. siekane mięso | do umowy |
| 17. " bez kości | " 2.80 | 34. kiełbasa surowa | do umowy |

Na mięso cielece za 1 klg.:

| W HURCIE | | W DETALU | |
|-----------------------|----------|-----------------------|----------|
| 1. cielęcina normalna | zł. 1.47 | 1. cielęcina normalna | zł. 1.70 |
| 2. " koszerna | " 1.53 | 2. " koszerna | " 1.80 |

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art. art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 30 kwietnia 1931 roku.

Wice-Prezydent m. Łodzi (—) **Stanisław Rapalski**

ACHTUNG!

Neu-Chojny

ACHTUNG!

In der neugegründeten Kolonie, schön im Zentrum gelegen, in der Nachbarschaft von Müllers Erben, Plätze zum Bauen oder zu Gartenanlagen, an der Bahn, kann jeder zu sehr zugänglichen Preisen erwerben. Näheres Telefon 121-70 oder Narutowicza 3, Wogn. 4, Front, 1. Stock, von 10—2 und 4—7 Uhr.



Fahrräder

Zawadzki, Kaminski u. versch. bekannter ausländ. Fabrikanten kauft man am billigsten u. zu den besten Bedingungen im Fabrikslager

"DOBROPOL"
Łódź, Petrikauer 73
im Hofe * Tel. 158-61

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei höchstf. Abzahlung von 5 Pfund an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matrosen haben können. (Für alte Knutschhaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Vanzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und schnellster Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Ingenieur B. Welk
Beachten Sie genau die Adresse:
Glenkewitza 18
Front, im Laden.

Herzliche Einladung

Religiösen Vorträgen

des Evangelisten E. Meyer unter Mitwirkung der Gesangsges., in der Baptistenkirche, Łódź, Nawrot 27.

Themen:
Heute, den 1. Mai, 8 Uhr abends:
Gottes Urteil über unsere Seele
Sonntag, den 3. Mai, 10 Uhr vormittags:
„Unsere Verklärung in Christi Bild“
Sonntag, den 3. Mai, 4 Uhr nachmittags:
„Wann kommt das Weltgericht?“

Jedermann herzlich willkommen!

Zahnarzt H. SAURER

Dr. med. russ. approb. Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne Petrikauer Straße Nr. 6.

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden ordiniert von 12³⁰—1³⁰ u. 5—7 Sonn- u. Feiertags von 12—1

Wschochniast. 65 (Pilsudskiego) Tel. 166-01